

# LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Nr. 314 | Juni 2020

## DIE GRÖSSTE BAUSTELLE IN DER GEMEINDE



© Fotos: U. Hellriegel

"Wir sind froh, dass es endlich losgeht und auch schon etwas zu sehen ist." Nach sachlichen Auskünften wird Uwe Hellriegel, der stellvertretende Bürgermeister, beim Gespräch Anfang Juni zum Stand der Schulsanierung doch etwas emotional. Immerhin sei das Millionenprojekt nicht nur in der Gemeinde, sondern auch für die Gemeindevertretung die größte Baustelle der vergangenen 30 Jahre. Die Kosten sind schon gestiegen und auch der Aufbau der Ersatzschule verzögerte sich um zwei Wochen, da aus statischen Gründen zusätzlich ein Streifenfundament platziert werden musste. Aber diesen kleinen Verzug wollen die Baufirmen wieder aufholen, so dass mit Beginn des neuen Schuljahres der Unterricht in den neben dem alten Schulgebäude aufgebauten Schulcontai-

nern starten kann. Zurzeit sind die Bauleute auf zwei Baustellen parallel beschäftigt – mit Abrissarbeiten am 31 Jahre alten Schulgebäude und mit dem Aufbau der Schulcontainer. Der Innenhof des alten Schulgebäudes wird gut drei Meter tief ausgehoben. Dort sollen zusätzlich Räume im Kellergeschoss geschaffen werden, über denen dann ein großer Lichthof, das Atrium, entstehen wird, der dann der neue Mittelpunkt der Schule sein wird. Der Plan sei, so Uwe Hellriegel, sämtliche Abriss- und Entkernungsarbeiten bis zum Schuljahresbeginn Anfang August zu beenden, um den Unterricht dann nicht mehr extrem zu stören und noch in diesem Jahr sämtliche Maurerarbeiten abzuschließen. Im Moment sei viel Toleranz auf beiden Seiten nötig, der Schule



und den Baufirmen. Die Baufreiheit sei eingeschränkt und die Belastungen bei laufendem, wenn auch reduziertem Unterricht nicht zu unterschätzen. Das unterstreicht auch Schulleiterin Carola Silbernagel. Die Lärmbelastung und auch die Ablenkung im Unterricht seien groß. Durch Absperrungen kommen Umwege über die obere Etage hinzu, täglich eine zusätzliche Sportstunde, meint die Schulleiterin. Einerseits sei es zuerst schwierig gewesen, durch die Baueinschränkungen im Schulhaus die Corona-Auflagen zu erfüllen. Andererseits kamen ihnen diese Beschränkungen entgegen, denn es sind nur wenige Schüler anwesend, da täglich nur eine Jahrgangsstufe unterrichtet werden darf. Allerdings kommt die Notbetreuung hinzu und parallel lie-

fen die mündlichen Abschlussprüfungen. Frau Silbernagel bedankt sich bei allen Beteiligten, bei Schülern, Eltern und Kollegen, dafür, dass sie alle mitgezogen haben. Besonders möchte sie der Sekretärin, Frau Ihde, und dem Hausmeister, Herrn Pashen, danken. Die beiden betrachtet sie als Herzstück der Schule, weil sie im Moment alle Fäden zusammenhalten. Die Sanierung des Schulgebäudes soll und wird gelingen, diesem Ziel sind alle Beteiligten verpflichtet. "Damit stellen wir wieder einmal die Weichen für die Zukunft", so Uwe Hellriegel, "damit die Dörfer der Gemeinde Banzkow auch in den nächsten 25 Jahren attraktive und lebenswerte Wohnorte bleiben." *H. Bartel*

## PLATTDEUTSCHER SCHREIBWETTBEWERB



Zum 2. Mal in Folge hat die Schülerin Henrikje Anneken Raßmuß aus Jamel in der Kategorie 'Ünner 18 – Unter 18' den Plattdeutschen Schreibwettbewerb 'Vertell doch mal' gewonnen. Allerdings konnte sie Corona-bedingt den Preis nicht – wie im vergangenen Jahr – bei einer großen Theater-Gala in Hamburg entgegennehmen. Die Veranstalter NDR, Radio Bremen und das Ohnsorg-Theater haben die Sieger am 7. Juni virtuell auf [ndr.de](http://ndr.de) gefeiert. Nach 'Ein Alpdroom' im vergangenen

Jahr hat sich die 15jährige Ciritzer Gymnasiastin eine Geschichte zum Thema 'Fief vör twölf' ausgedacht. In 'De letzte Ogenblick' geht es um ein junges Mädchen, das sich wegen einer Krise in einen Bunker zurückgezogen hat und in den letzten fünf Minuten Rückschau hält auf ihre eigene Situation und das Verhalten anderer Menschen. Es scheint, als hätte Henrikje die Corona-Pandemie geahnt, aber die Geschichte hatte sie schon davor für den Wettbewerb eingereicht. Die junge Autorin ist mit Plattdeutsch aufgewachsen. Sie spielt gemeinsam mit ihrer Mutter in der Plattdeutschen Theatergruppe Goldenstädt/Jamel und will auch das Abitur in der Niederdeutschen Sprache ablegen. Im November können wir sie sicher wieder auf der Bühne im Banzkower Störtal erleben.

## REHKITZRETTER IN DER LEWITZ



Die langen Veterinärhandschuhe haben sich bei der Kitzrettung bewährt. So kann Norbert Meinke verhindern, dass die jungen geruchsarmen Rehe, die per Box an den Wiesen- bzw. Waldrand gebracht werden, den Geruch des Menschen annehmen und deshalb von den Ricken verlassen werden.

Norbert Meinke und die weiteren Jagdpächter der Gemeindejagd Goldenstädt, Karin Meinke und Jens Karnatz, sowie der Wild-

schutzbeauftragte der Naturprodukte e. G. Goldenstädt, Martin Werner, haben in diesem Frühjahr sieben Rehkitze vor dem Mähtod bewahrt. Dafür haben sie einen enormen Aufwand betrieben und in einer Woche täglich bis zu 100 ha Wiesen in der Goldenstädter Flur bewältigt. Während der Tierarzt im Ruhestand mit dem Quad unterwegs war, spürte Martin Werner mittels Drohne mit Wärmebildkamera und Restlichtverstärker die Jungtiere im hohen Gras auf, bevor das Futter gemäht wurde. Diese Aktion gemeinsam mit der Agrar-genossenschaft lief zum dritten Mal. Seit 2018 retteten sie so 21 Kitzen das Leben. In den anderen Agrarbetrieben werden die Jungtiere mit Flatterbändern und Warnsignalen vergrämt. Laut Meinke gehören allein zur Gemeinde Banzkow rund 3.000 ha Wiesen.

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Banzkow, wenn der LewitzKurier erscheint, hat der Sommer offiziell fast begonnen und wir hoffen auf eine weitere Verbesserung der Corona-Lage. Die Fallzahlen lassen vermuten, dass es weitere Lockerungen geben wird.

Einiges hat sich schon getan. Die Gemeindevertretung hat am 28. Mai zum ersten Mal unter Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen wieder im Störtal getagt und eine Reihe von Beschlüssen gefasst. Wir haben die neue Hauptsatzung der Gemeinde Banzkow verabschiedet, vier Bauvorbescheide, drei Bauanträge behandelt und einen Abwägungsbeschluss zum B-Plan 'Alte Landstraße II' sowie den dazugehörigen Satzungsbeschluss gefasst.

Durch unsere Zustimmung zu den geplanten Projekten des Störtal e.V. haben wir die weitere Arbeit des Vereins gesichert. Mit der Auftragsvergabe für die Vermessungsarbeiten zum Gehweg-Lückenschluss 'Unter den Linden' in Mirow ist die Grundvoraussetzung für die kommenden Arbeiten geschaffen.

Die Gemeindevertreter haben auch alle durch die Corona-Krise bedingten Eilentscheidungen des Bürgermeisters nachträglich be-



Die Gemeindevertreter auf Distanz und mit Mund-Nasen-Schutz im Störtal-Saal. Bei dem Abstand und mit den Masken hatten sie große Mühe, sich zu verstehen.

raten und bestätigt, insbesondere für die Auftragsvergabe zur Schulsanierung. Nach der zweiten Baubesprechung sind alle Arbeiten angelaufen und der Fortschritt an der 'Containerschule' ist sichtbar (siehe S. 1).

In diesem Zusammenhang möchte ich an die Anwohner 'An der Lewitzmühle' appellieren, das dort bestehende Park- und Halteverbot zu beachten und gleichzeitig nochmals um Verständnis für die Lärmbelästigung bitten.

Die Feuerwehren Goldenstädt und Mirow haben ihre lang ersehnten Mannschaftswagen bekommen, sie aufgerüstet und einsatzbereit gemacht.

Ich bedanke mich bei den Kameraden und wünsche ihnen mit der Einsatztechnik viel Erfolg.

In Absprache mit Herrn Schweda vom KUPP Mirow und unter Beteiligung der Gemeindemitarbeiter konnten wir bei der Gestaltung des 'Natur-Labyrinths' in Goldenstädt einen großen Schritt nach vorn machen. Auf dem Gelände wurde aufgeräumt und gemäht. Gegenwärtig gestalten die Mitglieder des KUBB Mirow die Wettkampfbahn neu. Für diese enorme Eigenleistung danke ich Herrn Schweda und allen anderen KUBB-Mitgliedern.

Einige Anmerkungen zu Eingaben und Beschwerden. Der Zustand der Plater Straße ist nach wie vor nicht zufriedenstellend. Nach Gesprächen hat der Landkreis eine Teilsanierung (Rillenbeseitigung) für Juli/August zugesagt. Das Problem der Geschwindigkeitsüber-

schreitungen ist bekannt und angezeigt. Inwieweit die zuständigen Behörden (Ordnungsamt/Polizei) reagieren, ist ungewiss. Für die Hundebesitzer in Banzkow hat die Goldenstädter Tierarztpraxis Meinke einen Spender für Hundekotbeutel an der Pony-Bar zur Verfügung gestellt. Offensichtlich wurde nicht jeweils nur ein Beutel entnommen, denn nach kurzer Zeit war die Box leer. Warum? Bitte achten Sie auf geregelten Umgang! Das beziehe ich auch auf die Lewitzwiesen. Dort wurden gerade aufgestellte Warnschilder umgerissen. Jeder Hundebesitzer sollte darauf achten, dass die Situation nicht eskaliert (siehe Foto unten).

Abschließend möchte ich mich bei Frau Renate Ramm für die langjährige Tätigkeit in der Gemeinde Banzkow bedanken. Sie hat viele Jahre unermüdlich für Ordnung und Sauberkeit in den Gemeindegebäuden und Außenanlagen in Goldenstädt, spricht Feuerwehr und Gemeindehaus, gesorgt. Leider hat sie zum 1. Juni gekündigt und es ist nicht absehbar, ob wir eine so engagierte und treue Kraft wiederbekommen. Vielen herzlichen Dank und weiterhin ein erfülltes Leben, Gesundheit und Wohlergehen!

Ihr Bürgermeister Ralf Michalski

KAHLER RASTPLATZ IN DER LEWITZ



Der Rastplatz am Wasserloch macht einen trostlosen Eindruck. Die drei großen Buchen in der Mitte wurden gefällt, der grüne

Bewuchs ist verschwunden, der Boden schwarz gemacht. Dort möchte jetzt wohl kaum jemand picknicken. Die Verkehrssicher-

heit sei bei den Bäumen nicht mehr gegeben gewesen, sagte Banzkows Revierförster Martin Spickermann auf LK-Anfrage. Es habe die Gefahr bestanden, dass die Bäume umkippen, was man am Zustand der Stämme deutlich erkennen kann. Die Fläche soll eventuell freibleiben und nicht wieder aufgeforstet werden. Eine Entscheidung sei noch nicht gefallen. Der Förster ist sich sicher, dass es dort ganz schnell wieder

grün sein wird. Das Forstamt will den Rastplatz aufwerten. Dazu sollen die Hütten auf Vordermann und die Dächer in Ordnung gebracht werden, wahrscheinlich noch in diesem Jahr. Herr Spickermann hofft, dass alle Nutzer den Platz ordentlich verlassen und bittet sie, ihren eigenen Müll mitzunehmen und wegen der hohen Waldbrandgefahr kein Feuer zu machen.

VANDALISMUS IN DER LEWITZ



© Foto: T. Priesemann

Wer hat sich denn da vergriffen? Nicht einmal zwei Monate stand dieses Warnschild am Rand der Lewitzwiese. Nach dem Himmelfahrtswochenende entdeckte Thomas Priesemann, der Abteilungsleiter Pflanzenproduktion der Apg Banzkow/Mirow, dieses aus der Verankerung herausgerissene Schild. Kräfteressen am Herrentag oder gezielte Provokation von Hundehaltern? Offenbar fühle sich jemand vom Betretungsverbot der Agrarflächen angesprochen, meint Priesemann. Inzwischen ist das Schild - wie auch ein weiteres - wieder aufgestellt.

## NEU-BANZKOWERIN SENIORENAUFTRAGTE DER GEMEINDE

"In Banzkow habe ich meine neue Liebe gefunden. Für die Belange der Bürger in diesem schönen Ort möchte ich mich einsetzen und an der Gestaltung der Gemeinde mitwirken." So hatte sich Barbara Ritschel im vergangenen Jahr um einen Sitz in der Gemeindevertretung beworben. Daraus wurde nichts, die 108 Stimmen – wenn auch mehr als die Frührentnerin erwartet hatte – reichten nicht für ein Mandat. Es kannte sie ja kaum jemand. Aber die neue Gemeindevertretung wurde auf sie aufmerksam. Und so war die verwitwete Erwerbsunfähigkeitsrentnerin sofort bereit, die Aufgabe als Seniorenbeauftragte der Gemeinde zu übernehmen. "Ich habe spontan 'ja' gesagt", ohne zu wissen, was von mir erwartet

wird", sagt die 61jährige. Und so ist es bis heute. Sie weiß immer noch nicht so richtig, was sie eigentlich tun soll. Niemand habe sie in ihre Aufgabe eingeführt, beklagt Barbara Ritschel. Sie gratuliert zu runden Geburtstagen, hat guten Kontakt zur Tagespflege des Lewitz Pflegedienstes aufgebaut, in der z.B. die Gestecke zum Erntefest im vergangenen Jahr entstanden sind, ebenso zum Betreuten Wohnen des DRK. Sie geht zum Nachbarschaftsfrühstück und zum Spielesonntag ins Störtal und ist eine der Störtalfeen. Dort erfährt sie die Nöte und Sorgen der Rentnerinnen und Rentner: "Wenn im Störtal etwas für die Rentner stattfindet, bin ich dabei, auch bei Ausflügen." Aber reicht



das? Seit Beginn der Corona-Pandemie ist es ohnehin schwierig, Kontakt zu halten. Das Störtal war komplett geschlossen. Nur der Bringdienst mit dem Bürgermobil funktionierte. In dieser Zeit der Isolation hat sie sich besonders intensiv um ihre Mutter gekümmert. Und auch für ihre beiden Töchter und die vier Enkelkinder ist sie da. Aber nur zu Hause sitzen, das reicht ihr nicht. Sie will sich einbringen in Banzkow, wo sie seit acht Jahren lebt.

H. Bartel

## WIE SOLL SENIORENARBEIT AUSSEHEN

Die Seniorenbeauftragte der Gemeinde, Barbara Ritschel, beklagt, dass nach einem Jahr im Amt ihre Aufgabe nicht klar definiert sei. Anlass für den LewitzKurier, beim Vorsitzenden des Sozialausschusses, Guido Klüver, nachzufragen.

**LK:** Herr Klüver, ist die Kritik von Frau Ritschel berechtigt?

**G. Klüver:** Kurz und knapp: Ja. Diese Situation ist der Tatsache geschuldet, dass der Aufgabenbereich davor zwei Jahre brach lag und nichts passiert ist. Ich selbst bin ja auch erst seit einem Jahr in der Gemeindevertretung und hatte auch keine Erfahrung. Und wir haben keine professionelle Einarbeitung vom Amt bekommen. In den Sozialausschuss bringt sich die Seniorenbeauftragte aber aktiv ein und dort berichtet sie auch über ihre Arbeit.

**LK:** Wie beurteilen Sie denn das Angebot für die Seniorinnen und Senioren?



**G. Klüver:** Seit März durfte wegen der Corona-Gefahr nichts stattfinden. Das einzige, was wir schnell organisiert haben, war der Bringdienst, den aber nur wenige in Anspruch genommen haben. Normalerweise gibt es im

Störtal ja einige Treffs. Da ist ganz sicher noch Luft nach oben, und Frau Ritschel kniet sich auch in die Aufgaben rein. Sie hat auch keine Berührungsängste im Umgang mit den Älteren und sucht den Kontakt zu ihnen.

**LK:** Wie stellen Sie sich denn die Seniorenarbeit in Zukunft vor?

**G. Klüver:** Mir gefällt der Blick ausschließlich auf die Alten gar nicht. Ich stelle mir eher eine generationenübergreifende Sozialarbeit vor. Die Bewohner im Betreuten Wohnen sind z. B. froh, dass nebenan in der Kita das blanke Leben tobt. Das sagt mir schon, dass wir die Generationen mehr zusammen als getrennt betrachten müssen. Viele Rent-

ner sind fit und sehr mobil, sie wollen nicht 'betreut' werden. Aber gerade von diesen Aktiven wünsche ich mir, dass sie uns sagen, was sie von der Gemeinde erwarten. Wir müssen uns aber auch im Klaren darüber sein, dass so ein Mehrgenerationenprojekt, das auch Kultur mit einschließen sollte, Geld kosten wird.

**LK:** Eine generationenübergreifende Idee hat z.B. Kerstin Zierke aus Banzkow: "In Banzkow ist so viel los, aber die Geselligkeit, wie früher, die gibt es nicht mehr. Das gemütliche Beisammensein über die Generationen hinaus, fehlt heute. Warum gibt es keine Tanzveranstaltungen für die reiferen Generationen?"

## DER ETWAS ANDERE KINDERTAG 2020

Auch für uns Feuerwehrleute, ob Groß oder Klein, sind die vergangenen Monate ohne Feuerwehrdienste verlaufen. Vor allem unsere jungen Kameraden müssen noch immer auf ihre Jugendfeuerwehrdienste verzichten. Alle Wettkämpfe, Veranstaltungen und Zeltlager wurden für dieses Jahr bereits abgesagt.

Um unseren heranwachsenden Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmännern eine kleine Freude zum Kindertag zu machen, haben sich die Betreuerinnen und Betreuer, die Wehrführung und der Spritzenverein eine Überraschung einfallen lassen. Für jeden wurden eine persönliche Grußkarte geschrieben, Bilder zum Ausmalen und ein kleines

Quiz hinzugefügt und danach alles verpackt. Eigentlich sollte es noch zwei kleine Präsente dazu geben, aber diese kamen leider nicht mehr rechtzeitig an und so wurden dann noch Gutscheine hinzugefügt. Auf jeden Fall werden diese aber noch nachgereicht.

Die aktive Einsatzgruppe hat in diesem Monat ihren Ausbildungsdienst unter strengen Sicherheitsregeln wieder aufgenommen. Für die Jugendfeuerwehr gibt es bisher leider noch kein grünes Licht. Aber auch da hoffen wir, dass wir dieses bald bekommen und unsere Gruppen wieder begrüßen können.

Carmen Karnatz,  
Jugendfeuerwehrwartin

## AUFRUF: WER KANN DDR-ERINNERUNGSGESTÜCKE ENTBEHREN

Die Banzkower Museumsgruppe hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten, seit Bestehen des Störtalmuseums, Beeindruckendes aus der Historie von über 100 Jahren ländlicher Geschichte zusammengetragen, aufgearbeitet und im Souterrain des Trend Hotels ausgestellt. Nachdem als bisher letztes Projekt ein Raum zur Banzkower LPG-Geschichte gestaltet wurde, wollen wir uns nun der DDR-Alltagsgeschichte in unserer Gemeinde widmen. Dazu suchen wir entsprechende Materialien und Exponate aus 40 DDR-Jahren. Das können Haushaltsgeräte und -artikel ebenso sein wie Spielsachen, Schulmaterial, Pionier- und FDJ-Kleidung, auch über Urkunden und selbstgefertigte

Raritäten freuen wir uns. Wir sind sicher, dass vieles noch in Schränken oder auf Dachböden schlummert, was unbedingt der Nachwelt im Museum präsentiert werden sollte.

Spender können sich an Waltraud Salewski (Tel.: 03861 75 16) oder an Erika Kerwart-Pernitz (Tel.: 03861 300 049) wenden. Die Gegenstände können nach Absprache abgeholt oder auch im Störtal abgegeben werden.

Spätestens zur Festwoche im nächsten Jahr soll die Ausstellung zum DDR-Alltag präsentiert werden. Wir sind gespannt, welche Schätze Sie zutage fördern werden.

Irene Wöhl

**AUS DER MIROWER CHRONIK: DAS DORF UND DIE KRIEGE**

Bis zur massenhaften Einführung der Kraftfahrzeuge war das Pferd mit Gespann für den Militär-Tross zuständig bzw. für die Kavallerie als eigentliches Fortbewegungsmittel unentbehrlich. Somit war natürlich vorrangig die männliche Dorfbevölkerung dafür vorgesehen. Damit für den Mobilisierungsfall alles bestens vorbereitet war, gab es im 19. Jahrhundert ein ausgeklügeltes System der Registrierung der geeigneten Pferde aus den Dörfern und Städten, wie im Folgenden zu lesen ist: *Zum Aushebungs-District Boldela gehörten neben Mirow noch 28 Dörfer und Ortsteile, so auch Banzkow, Goldenstädt, Jamel, Hasenhäge, Lübesse, Sülte und Sülsdorf. Für Mirow, deren Einwohnerzahl zu diesem Zeitpunkt mit 295 Personen angegeben ist, wurde am 1. 7. 1869 folgende Anzahl an Pferden festgestellt: "vorhandene Pferde überhaupt: 49 / davon felddiensttaugliche Pferde: 10 / davon Reitpferde: 1 / Packpferde: 0 / Stangenpferde (ab dem Vierspanner direkt vor dem Wa-*

*gen laufend): 6 / Vorderpferde (gelenkte Pferde): 3"* Geistliche brauchten ihre Pferde den Aushebungs-Kommissionen nicht vorzustellen. Die Pferde wurden für das Landwehr-Regiment 89, Bataillon Schwerin, rekrutiert. Es war später dann im 1. Weltkrieg wohl das Reservebataillon für das Großherzoglich Mecklenburgische Grenadierregiment 89, ein Infanterie-Verband der preußischen Armee. Dieses Regiment gehörte zur 17. Division des IX. Armeekorps mit Stab in Hamburg. Der Ankauf der Pferde war für den 4. Mobilmachungstag vorgesehen. Das Armeekorps benötigte dazu auch ca. 1.000 Pferdewagen, die von den Dörfern zu stellen waren. Wie viele es davon in Mirow gab, ist nicht aufgeschrieben. Diese detaillierten Pläne wurden dann wohl zur Realität zu Beginn des deutsch-französischen Krieges 1870/71 und als am 1. August 1914 die Mobilmachung für den 1. Weltkrieg erfolgte.

Rainer Schenck



Ein echter Hingucker - wozu eine alte Nähmaschine doch gut ist. Als dezente Blumenstände kann man sie in Mirow, in der Straße 'Unter den Linden', bewundern. Keine 750Jahrfeier, dafür aber reichlich Jubiläumsschmuck

**ABGESAGTE UND GEÄNDERTE TERMINE**

**STÖRTALMUSEUM FEIERT JUBILÄUM 2021:** Aufgrund der aktuellen Einschränkungen für öffentliche Veranstaltungen hat sich nun auch die Museumsgruppe des Störtalvereins entschlossen, das 20jährige Bestehen des Museums ein Jahr später - in der 1. Juniwoche 2021 - zu begehen. "Wir wünschen uns dann viele Besucher, die mit uns feiern möchten", heißt es von der Museumsgruppe.

Irene Wöhl

**ANGELN - EIN WILLKOMMENER AUSGLEICH**

Der Saisonstart des Banzkower Anglervereins mit Mitgliederversammlung und ersten Vorstandssitzungen war gelungen. Die Mitglieder freuten sich auf das Anglerjahr und auf die ersten Veranstaltungen. Die AG 'Angeln macht Schule' fand in der Regionalen Schule in Banzkow und auch aktiv an der Stör statt. Die Fünft- und Sechstklässler hatten viel Spaß und bereits den einen oder anderen Fisch an ihren Angeln. Für März/April war ein zusätzlicher Fischereischeinlehrgang mit anschließender Prüfung geplant. Die Jugendgruppe freute sich auf erste Treffen und ein Zeltlager. Die Skatspieler legten im Anglerheim wieder los und haben ihre ersten Punkte gesammelt. Doch wer hätte gedacht, dass sich die Dinge so schnell ändern können. Die Corona-Einschränkungen beeinflussen selbstverständlich auch sehr unser Vereinsleben. Da die Gesundheit an erster Stelle steht, haben wir alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen. Alle Veranstaltungen wurden bis auf Weiteres abgesagt und jegliche Zusammenkünfte im Verein werden vermieden. Unsere Mitglieder haben vollstes Verständnis dafür und unterstützen die Maßnahmen. So schön das Angeln in Gemeinschaft auch ist, es geht auch allein oder mit der Familie. Mehr einzelne Angler und Familien als sonst gehen an der Stör ihrem

Hobby nach. Unsere Mitglieder berichteten schon im März von Aalfängen und seither von Erfolgen beim Friedfisch- und Hechtangeln. Wir konnten und können unser Hobby auch in diesen schwierigen Zeiten ausüben. Es ist zudem auch ein willkommener Ausgleich. Wir sind stolz auf unser Vereinsgelände. Dort gibt es immer eine Menge zu tun. Das eine oder andere haben wir zwischenzeitlich, selbstverständlich unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen, erledigt. Wie geht es weiter? Natürlich hoffen auch wir auf eine schnelle Rückkehr zu unserem gewohnten aktiven Vereinsleben. Wir vermischen das gemeinschaftliche Angeln, Zusammenkünfte unserer Jugendgruppe, 'Angeln macht Schule', Arbeiten am Anglerheim, Vorstandssitzungen, Skatabende und einen Fahrplan für den Fischereischeinlehrgang mit anschließender Prüfung. Wir sind aktuell in Gesprächen darüber, wie wir die nächsten Schritte organisieren. Aktuelle Informationen sind auf unserer Homepage [www.avs-banzkow.de](http://www.avs-banzkow.de) zu finden. Unsere Fahnen auf dem Vereinsgelände haben wir jedenfalls wieder gehisst. Wir wünschen allen, dass sie gut durch diese Zeit kommen und vor allem gesund bleiben! *Petri Heil*  
Volker Greve - Vorsitzender AVS

**KITA-ABSCHLUSSFEST:** Aufgrund der aktuellen Lage wird das Abschlussfest für die künftigen Grundschüler nicht wie geplant am 18. Juni stattfinden. Bereits am 12. Juni gab es eine kleine Feier mit einem reduzierten Programm direkt im Kindergarten auf dem Hof. Dazu waren nur die Eltern eingeladen.

**SOMMERFEST GESANGSGRUPPE:** Die Banzkower Gesangsgruppe hat ihr für den 23. Juni geplantes Sommerfest abgesagt. Die meisten Mitglieder der 2005 von Marianne und Karl-Friedrich Böthfuer gegründeten Runde gehören zur Corona-Risikogruppe.

**DORFRÖDELMARKT MIROW:** Wer schon einiges für den Dorftrödelmarkt in Mirow beiseite gestellt hat, muss sich bis zum nächsten Sommer gedulden. Der für den 12. Juli im Rahmen der 750Jahrfeier Mirows geplante Flohmarkt wird auf den Juli 2021 verschoben.

**SOMMERFERIENSPIELE:** Der Störtal e. V. darf in den Sommerferien wieder Grundschüler betreuen - vom 22. Juni bis 9. Juli jeweils montags bis donnerstags finden die Ferienspiele statt. Durch die Corona-Auflagen ist die Anzahl der Kinder allerdings auf zehn begrenzt. Es sind auch alle Plätze ausgebucht. Die Mitarbeiterinnen freuen sich schon riesig darauf, dass im Haus endlich wieder Leben einkehrt.

**BADEWANNENREGATTA:** Der Veranstalter, der Banzkower Carnevalsclub Grün-Gold e.V., hat den Sommer-Event mit Kinderfest noch nicht abgesagt, hat aber wenig Hoffnung, dass sich die kreativen Paddler am 25. Juli auf der Stör austoben können. Auf seiner nächsten Sitzung Ende Juni will der Vorstand endgültig eine Entscheidung treffen. Vielleicht werden bis dahin die Einschränkungen weiter gelockert.